

## Nicht nur Schule, sondern Lebensschule

Von Marietta Dedual

Nachdem sie unzählige Stunden gelernt, diskutiert, recherchiert, Prüfungen geschrieben und eine aufwändige Diplomarbeit abgeliefert hatten, konnten 32 Absolventinnen und Absolventen des Nachdiplomstudiums HF Hotelmanagement die Früchte ihrer Arbeit ernten und ihre Auszeichnung entgegennehmen. Die Freude an der Diplomfeier vom 19. Juni im Empire-Saal des Rathauses Zum Äusseren Stand in Bern war gross, und alle waren sich einig: Der Aufwand hat sich gelohnt.

Peter B. Grossholz, Leiter Weiterbildung hotelleriesuisse, der in seiner Funktion als fachlicher Kursleiter des NDS jeweils die Höhen und Tiefen der NDS-Absolventinnen und NDS-Absolventen miterlebt, bei Prüfungen mitfiebert, bei Misserfolgen Mut macht und sich bei den Erfolgen mitfreut, hiess die zahlreichen Gäste willkommen und moderierte die Feier gutgelaunt und entspannt. Der Zyklus 35 schloss mit 32 Diplomübergaben, so viele wie noch nie in der Geschichte des NDS.

In ihrer Begrüssungsrede betonte Francoise Aramendi, Leiterin Beruf & Bildung hotelleriesuisse, dass die Diplomanden stolz auf sich sein können. Die erfolgreich abgeschlossene Ausbildung mache sie zu Botschaftern der Qualität in der Schweizer Hotellerie.

Diplomredner Martin Barth, Leiter Weiterbildung am Institut für Tourismuswirtschaft ITW, Hochschule Luzern, outete sich als verkappter Hotelier. Er zeigte auf, wie wichtig es ist, gemeinsam an zukunftsfähigen Lösungen zu arbeiten und betonte, dass die Tourismus- und die Hotelbranche ein Ganzes seien. Er wandte sich direkt an die frischgeköürten Berufsleute: "Zeigen Sie, dass Sie während Ihrer Weiterbildung nicht nur Ihr Metier als Hotelier vervollständigt haben, sondern auch im Bereich Kooperationen dazugelernt, sich weiterentwickelt haben. Ich fordere Sie auf: Engagieren Sie sich auf der Ebene der Destination." Von den Diplomanden wünschte er ausserdem, dass er ihre Namen in Zukunft nicht nur im Zusammenhang mit gutem Service begegnen möchte, sondern auch dann, wenn es sich um Stichworte wie etwa "neue Kooperationsmodelle, internationale Kooperationen, Weiterbildungsmodelle" usw. handle.

Der eigentliche Höhepunkt der Feier ist jeweils die Diplomübergabe, die von Guglielmo L. Brentel, Präsident von hotelleriesuisse, mit sichtlicher Freude vorgenommen wurde. Er beglückwünschte die Frischgeköürten, die nun den Titel "dipl. Hotelmanagerin NDS HF" resp. "dipl. Hotelmanager NDS HF" tragen dürfen und betonte, dass ein grosser Schritt in die richtige Richtung gemacht worden sei. Die wirtschaftliche Ist-Situation verlange Kreativität, Sachverstand und intelligentes Handeln. Matchentscheidend sei die richtige Positionierung, welche klare Erwartungen beim Gast auslöse. Brentel: "Diese zu erfüllen ist unsere Aufgabe". Wie schon Martin Barth in seiner Laudatio betonte auch Brentel die Bedeutung der Destinationen. Brentel wünschte den NDS-Absolventinnen und -Absolventen in ihrem beruflichen Alltag Begeisterung, Leidenschaft und Empathie und schloss mit den Worten: "Einsatz und Beharrlichkeit lohnen sich, auch wenn es um Dinge geht, die vermeintlich in Stein gemeisselt sind".

Johann Rudolf Meier, Präsident der Stiftung Hans Schellenberg und der Vereinigung Diplomierter Hoteliers VDH, durfte dem überraschten und stolzen Jan-Andreas Stiller aus Greifensee den Stiftungspreis für die beste Diplomarbeit überreichen. Der Preis ist mit rund 2800 Franken dotiert und entspricht den Kurskosten von einem der vier-NDS Ausbildungsblöcken (Mensch, Markt, Mittel, Hospitality). Ausgezeichnet wurde eine Arbeit, die beim Kriterium "Nutzen für den Betrieb" am meisten punktete. Meier: "Es ist eine Aufgabe, um die man als Führungskraft nicht herumkommt." Die ausgezeichnete Diplomarbeit "Untersuchung der krankheitsbedingten Absenzen und Lösungsvorschläge für das Hotel zum Storchen, Zürich" ist für die Hotellerie geschrieben, lässt sich aber auf jede andere Branche übertragen.

Traditionsgemäss lassen die NDS-Absolventen an der Diplomfeier ihre Ausbildungszeit Revue passieren. Stellvertretend für den Zyklus 35 ergriff Markus Mani, Thun das Wort, und in einer launigen Rede zitierte er aus dem allen NDS-lern wohlbekanntesten Buch "Die Kunst des Krieges", interpretierte und begeisterte die Festgemeinde mit persönlichen Schlussfolgerungen, wie ein Manager sein sollte. Abschliessend meinte er: "Für uns war dieser NDS nicht nur Schule, sondern Lebensschule."

